herpy

GECKOS

Spotted ground gecko

Goniurosaurus orientalis

Ein kleiner, dunkler und nachtaktiver Lidgecko aus den Kalksteinwäldern einiger weniger japanischer Inseln bei Okinawa, mit blutroten Augen und hellen Querbändern auf fast schwarzem Grund. Er lebt versteckt in Felsspalten und mag es kühl und feucht. Die Art ist in der Natur bedroht und wird nur selten gehalten, daher ist über die Haltung sehr wenig bekannt.

Familie: Eublepharidae Früherer Name: *Eublepharis orientalis; Goniurosaurus kuroiwae orientalis*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**14-16 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 45 × 45 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**22-26 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-90 %**
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-3**
Inkubation	**45-80 Tage** bei 24-27 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang III**
EU-Anhang	**Anhang C**
IUCN	**Stark gefährdet (EN)**

Über die Art

Goniurosaurus orientalis gehört zu den Tigergeckos, einer Gattung von Lidgeckos aus China, Vietnam und Japan, und zu der kleinen Gruppe von Arten, die auf den Ryukyu-Inseln in Japan leben. Es ist ein schlanker, kleiner Gecko mit deutlich abgesetztem Kopf, langen Beinen und großen Augen mit senkrechter Pupille und beweglichen Augenlidern. Die Irisfarbe ist blutrot. Die Grundfarbe ist dunkelbraun bis fast schwarz, und über den Rücken zwischen Nacken und Schwanzwurzel verlaufen deutliche Querbänder. Die Art wird mit Schwanz etwa 14-16 cm lang.

Die Art ist an drei Punkten von den nächsten Verwandten zu unterscheiden. Den Männchen fehlen die Porenreihen vor der Kloake, die Männchen der Tigergeckos vom asiatischen Festland haben. Die Krallen sitzen frei und sind nicht von Schuppen bedeckt. Und im Gegensatz zu der nah verwandten *Goniurosaurus sengokui* haben Zeichnung und Iris keinen rötlichen oder rosa Ton.

Goniurosaurus orientalis wurde 1931 als *Eublepharis orientalis* anhand von Tieren von der Insel Tonaki beschrieben. Der wissenschaftliche Artname ist das lateinische Wort für östlich und bezieht sich auf die Verbreitung. Viele Jahre lang wurde der Gecko als Unterart von *Goniurosaurus kuroiwae* betrachtet, und in neueren Arbeiten von 2017 und 2024 wird er als eigene Art

behandelt. Genetische Untersuchungen deuten darauf hin, dass er und *Goniurosaurus yamashinae* sich vor etwa drei Millionen Jahren voneinander getrennt haben, als die Inseln durch das Meer isoliert wurden. Die japanischen Arten werden oft miteinander verwechselt, auch im Handel.

Der Gecko ist scheu und vorsichtig und kein Tier zum Anfassen. Dafür kommt er nach Einbruch der Dunkelheit hervor und jagt aktiv, wenn er sich sicher fühlt.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art kommt nur auf einigen wenigen kleinen Inseln der Ryukyu-Inseln westlich und nördlich der Hauptinsel Okinawa in der japanischen Präfektur Okinawa vor: Tonaki, die Typuslokalität, sowie Kume, Ie und Iheya. Die Bestände auf Tokashiki und Aka, die früher hierher gestellt wurden, gehören nach der neueren Aufteilung zu *Goniurosaurus sengokui*.

Die Bestände sind klein und auf je einer Insel isoliert, und jede Insel hat nur ein begrenztes Lebensraumgebiet. Die Art wird als bedroht eingestuft.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Japan.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in bergigen Gebieten und Kalksteingebieten, die von immergrünem Laubwald auf subtropischen Inseln bedeckt sind. Die Art ist nicht häufig. Tagsüber versteckt sie sich in Spalten und Höhlen im Kalkstein, und nachts kommt sie hervor und jagt kleine wirbellose Tiere im Laub und auf den Felsflächen. Die nah verwandte *Goniurosaurus kuroiwae* jagt in der Laubschicht auf dem Waldboden.

Das Klima auf den Inseln ist subtropisch und feucht mit warmen, regnerischen Sommern und milden Wintern. Temperatur und Feuchtigkeit an den Lebensräumen der Art selbst sind nicht gemessen. Die japanischen Tigergeckos sind im Sommerhalbjahr aktiv und halten im Winter eine kühle, ruhigere Zeit. Dieser Rhythmus wird im Terrarium nachgeahmt.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Goniurosaurus orientalis* ist nur wenig bekannt. Die Zahlen in dieser Anleitung sind von den übrigen japanischen Tigergeckos übernommen, z. B. *Goniurosaurus kuroiwae*, und von der Gattung, die in Menschenhand viel besser bekannt ist, u. a. *Goniurosaurus luii* und *Goniurosaurus hainanensis*. Ein einzelnes Tier oder ein Paar braucht ein Terrarium von mindestens 60 × 45 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe).

Das Terrarium muss wie eine Landschaft aus Verstecken wirken, denn die Art zeigt sich nur, wenn sie sich sicher fühlt. Verwende eine Rückwand aus Kork oder Strukturplatte, Korkröhren, flache Steine, Äste und viele Spalten. Tigergeckos klettern gut auf Felsen und Ästen, daher brauchen sie eine Rückwand und etwas zum Klettern. Ein feuchtes Versteck mit Sphagnum hilft bei der Häutung.

Als Bodengrund eignen sich Kokosfasern oder eine Mischung aus ungedüngter Erde und Sand mit einer Laubschicht darüber. Der Bodengrund soll die Feuchtigkeit halten, ohne ständig nass zu sein, daher verwendet man eine Drainageschicht und gute Belüftung. Alles im Terrarium muss stabil liegen, damit nichts auf die Tiere fallen kann. Halte eine feste Kotstelle sauber und stelle das Terrarium ruhig und ohne Durchgangsverkehr auf.

Neu erworbene Tiere werden in Quarantäne in einem einfachen, leicht zu reinigenden Terrarium mit Küchenpapier als Boden gehalten, damit keine Krankheiten auf die bereits vorhandenen Tiere übergreifen.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

TEMPERATUR

Die Art mag es kühl und braucht keinen Wärmeplatz. Tagsüber sollen 22-26 °C herrschen und nachts 18-22 °C. In einem normalen Wohnzimmer kommen die meisten Terrarien ohne zusätzliche Heizung aus.

Wärme ist die größte Gefahr. Über 27-28 °C geraten Tigergeckos in Stress, und längere Zeit mit hoher Wärme kann sie töten. Stelle das Terrarium daher fern von sonnigen Fenstern auf und miss die Temperatur mit einem digitalen Thermometer sowohl oben als auch unten.

Im Winter wird die Temperatur um etwa 4 Grad gesenkt, sodass sie tagsüber bei 18-22 °C liegt. Die kühle Zeit folgt der Jahreszeit in der Natur und löst die Zucht aus. Ein genauer Winterverlauf ist für die Art nicht dokumentiert.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll 60-90 % betragen, und die Luft darf nicht stehen. Besprühe das Terrarium abends, sodass Tropfen auf Rückwand, Pflanzen und Verstecken entstehen, und lass es im Lauf des Tages etwas abtrocknen. Tigergeckos lecken Wasser von Bodengrund und Rückwand, und das Sprühen ist oft das wichtigste Trinkwasser.

Stelle trotzdem eine flache Schale mit frischem Wasser hinein, die täglich gewechselt wird. Ist die Luft längere Zeit trocken, bekommen die Tiere Probleme mit der Häutung. Ist der Boden ständig nass, entstehen Schimmel und Bakterien. Am besten ist ein Bodengrund, der regelmäßig befeuchtet wird, und ein feuchtes Versteck, in dem die Luftfeuchtigkeit höher ist als im Rest des Terrariums. Ein Hygrometer zeigt, ob der Rhythmus stimmt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Der Gecko ist in der Dämmerung und nachts aktiv und braucht nur schwaches Licht von LED-Leisten oder T5-Röhren, die einen festen Tag-Nacht-Rhythmus vorgeben. Gib im Sommer etwa 12 Stunden Licht und im Winter etwa 8 Stunden. Verwende eine Zeitschaltuhr und lass die Nacht ganz dunkel.

UVB ist nicht nötig, wenn das Futter mit Kalzium und Vitamin D3 bestäubt wird. Ein schwaches UVB-Licht kann für den Kalziumstoffwechsel von Vorteil sein. Wenn du dich dafür entscheidest, verwende eine Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1) über einem Teil des Terrariums, sodass immer Schatten und Verstecke vorhanden sind.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Goniurosaurus orientalis ist ein Insektenfresser. Gib Grillen, Dubia-Schaben und Heuschrecken als Grundfutter und ab und zu Mehlwürmer, Wachsmottenlarven oder Seidenraupenpuppen. Die Beute muss kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres, und alles wird mit Kalzium und einem Vitamin-Mineral-Präparat bestäubt. Erwachsene Tiere werden zwei- bis dreimal pro Woche gefüttert.

Jungtiere bekommen ab etwa drei Tagen nach dem Schlupf kleine Grillen und werden in den ersten Monaten jeden zweiten Tag oder dreimal pro Woche gefüttert. Eine kleine Schale mit Kalzium, von der die Tiere lecken können, ist von Vorteil und muss oft gewechselt werden, weil das Kalzium Feuchtigkeit zieht. Wachsmottenlarven und andere fette Larven sollen nur ein Leckerbissen sein, denn erwachsene Tiere werden leicht zu dick.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Der Gecko ist scheu und geheimnisvoll und verbringt den Tag im Versteck. Er sollte nicht in die Hand genommen werden. Fasse nie den Schwanz an, der abgeworfen werden kann und in anderer Form nachwächst. Gönne neuen Tieren ein paar Wochen Ruhe und halte Störungen so kurz wie möglich.

Die Art kann einzeln oder paarweise gehalten werden, wenn es Platz und viele Verstecke gibt. Zwei Männchen dürfen niemals zusammen gehalten werden, weil sie kämpfen. Das Männchen wird herausgenommen, wenn das Weibchen gestresst ist oder abnimmt. Wie andere Lidgeckos lecken die Tiere Augen und Maul mit der Zunge sauber und fressen ihre abgestreifte Haut.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Geschlecht erkennt man bei halbwüchsigen und erwachsenen Tieren an den Hemipenistaschen an der Schwanzwurzel. Den Männchen fehlen die Poren vor der Kloake, die bei den Tigergeckos des Festlands zur Geschlechtsbestimmung dienen, sodass sich die japanischen Arten als Jungtiere schwerer geschlechtlich bestimmen lassen. Wann *Goniurosaurus orientalis* geschlechtsreif wird, ist nicht dokumentiert.

Warte, bis das Weibchen ausgewachsen und in guter Kondition ist, bevor es zur Zucht eingesetzt wird. Die Eier zehren an den Kalziumreserven, und zu frühe Zucht kann zu Kalziummangel und verlorenen Eiern führen. Verwende nur Tiere bekannter Herkunft und kreuze nie verschiedene Arten oder Inselpopulationen der japanischen Tigergeckos.

PAARUNG

Die Zuchtsaison folgt dem Sommerhalbjahr. Zuvor müssen die Tiere einen kühlen Winter mit kürzeren Tagen, 18-22 °C tagsüber und weniger Futter haben. Danach wird die Temperatur langsam auf das Frühlingsniveau angehoben, und es wird mehr gefüttert. Ohne die Winterpause kommen viele Tigergeckos nicht in Paarungsstimmung.

Setze das Männchen zum Weibchen und lass sie zusammen, solange Ruhe herrscht. Nimm das Männchen heraus, wenn das Weibchen gestresst wirkt oder abnimmt, und gönne ihm im Lauf der Saison Pausen. Die Zucht gerade dieser Art ist in Menschenhand selten.

EIABLAGE UND GELEGE

Wie bei den nah verwandten japanischen Arten legt das Weibchen ein bis zwei Eier auf einmal und bis zu drei Gelege pro Jahr. Die Zahlen sind von *Goniurosaurus kuroiwae* übernommen. Das Weibchen gräbt die Eier in den Bodengrund ein.

Stelle einen Eiablagebehälter mit mindestens 5 cm feuchtem Sphagnum, Kokosfasern oder Vermiculit ins Terrarium. Gib dem Weibchen die ganze Saison über reichlich Kalzium und Insekten.

INKUBATION

Lege die Eier vorsichtig in eine geschlossene Plastikbox mit leicht feuchtem Vermiculit und ein paar kleinen Luftlöchern, etwa zu einem Drittel in das Substrat. Markiere die Oberseite und wende sie nicht. Inkubiere die Eier bei 24-27 °C. Die Dauer ist für die Art nicht dokumentiert. Bei den übrigen Tigergeckos dauert es 45-80 Tage, und je kühler, desto länger.

Ob die Temperatur das Geschlecht bestimmt, ist nicht geklärt. Die Geschlechterverteilung bei Jungtieren der japanischen Arten deutet darauf hin, aber das ist nicht sicher.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere häuten sich kurz nach dem Schlupf. Wenn das überstanden ist, werden sie in eine kleine Faunabox mit feuchtem Küchenpapier als Boden, einem Versteck und einer flachen Wasserschale umgesetzt. Küchenpapier in den ersten Wochen macht es leicht zu sehen, ob das Jungtier frisst und normalen Kot hat. Wenn die Jungtiere gut fressen und verdauen, kann der Boden gegen Kokosfasern getauscht werden, und Korkrinde zum Klettern kommt dazu.

Die erste Mahlzeit besteht nach etwa drei Tagen aus kleinen Grillen, danach jeden zweiten Tag oder dreimal pro Woche, immer mit Kalzium und Vitaminen bestäubt. Behalte die Herkunft im Blick, weil Jungtiere verschiedener japanischer Tigergeckos einander ähneln. Trenne die Tiere, bevor sie geschlechtsreif werden, besonders die Männchen.

Gesundheit und typische Fehler

Tigergeckos sind robust, wenn das Klima stimmt, aber es gibt ein ernstes Problem, das jeder Halter von Lidgeckos kennen muss: einen Darmparasiten, der bei Lidgeckos tödlich sein kann. Er kommt bei wilden japanischen Tigergeckos vor, und es gibt keine Behandlung, die gut wirkt. Deshalb sind Quarantäne, Reinigung und Abstand zwischen den Terrarien wichtig.

Die typischen Fehler sind:

- Cryptosporidium. Die Anzeichen sind Erbrechen, Durchfall, Gewichtsverlust und ein dünner Schwanz. Wasche Hände und Geräte zwischen den Terrarien und halte neue Tiere mehrere Wochen getrennt.
- Zu viel Wärme. Über 27-28 °C geraten die Tiere in Stress, und längere Zeit mit hoher Wärme kann sie töten.
- Trockene Phasen, die Probleme mit der Häutung und Hautreste an Zehen und Schwanzspitze verursachen. Ein feuchtes Versteck hilft.
- Kalziummangel, besonders bei Jungtieren und Weibchen in der Zuchtsaison. Er führt zu weichen Knochen und verlorenen Eiern. Bestäube alles Futter mit Kalzium und Vitaminen.
- Schimmel und Bakterien in einem ständig nassen Boden ohne Drainage und Belüftung.

Warnzeichen sind mehrere Wochen ohne Appetit, Gewichtsverlust, ein dünner Schwanz und eine schlaffe Haltung. Wende dich an einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien, wenn das Tier nicht frisst oder krank wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.